Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 6

Artikel: Hungersnoth und Regierung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430325

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geh', der du frank und fiech bift, und gesunde Zu Bollishofen im Bavarenlunde.

Bei Biarrer Aneipp, dem Sirt von Wollishofen, Kannit du Unfterblichkeit des Leibes fofen.

Ein Baftor zwar, in dem Talar, dem ichwarzen, Sollt' eigentlich nur hetlen Seelenschmarzen,

Doch hält sich Bastor Kneipp für auserkoren Bon Gott, auch Leibsgebrechen zu kuroren.

Er salbt nicht quad, wie wandernde Zigeuner, (Umsonst behaupten dies die Medizeuner),

Ceini after Schäben unzahlbare Summe heilt Knall und Fall der Baftor Kneipp, der frumme.

Er heilt, die andern wissen nur zu flicken, Und zwar ist sein System bald naß, bald tricken.

Rein Mittel aber fommt, wenn Leibes Stärfung Erforberlich, bem Baffer gleich an Barfung. Es ift ber König aller Heilmethoben;

Vom Scheitel bis hinunter zu den Woben Muß jedes Glied gehorchen seinen Winken,

Muß jedes Glied gehorchen seinen Winke Sogar des Hirns unsaubere Gedinken. Siehst du sie tangen bort, die garten Befen, Die Betblein baarfuß auf bem naffen Refen?

Die zarten Betblein auf dem naffen Rafen, In wenig Tagen werden fie genafen.

Das einzige Erforderniß ist: Glauben — Wer ben nicht hat, ber laff' es lieber blauben.

Des Morgens früh aus warmem Bett ans Waffer Mit nacktem Leib (je kälter, besto baffer),

Und dann, bei Leibe nicht fich troden reiben, Rein, sondern tropfnaß fich ins Bette scheiben

Das ift das Evangelium, das sanfte, Des heiligen Sebaftian (bas fanfte).

Doch Kräuter auch, seit hunderten von Jahren Richt mehr gebraucht, zieht Kneipp auf's Neu' zu Abren.

Braut Tränke braus, reibt Bulver, knetet Billen, Und was er vorschreibt, hilft in allen Fillen.

Sogar Beseff'ne heilt er, und den Teufel Vertreibt homöopathisch er mit Schweufel.

Sodann bem fogenannten Kneipplifore, Dem widerfteht fein Rrebs und fein Beichwore.

Mit seinem Ramen auch bersehen hat er Den wunderbaren Kneipp'ichen Magenbatter;

Richt zu vergeffen seine längft erprobte Bommade fur die Haare auf dem Hopte.

Und seine ditto Balfam-Marmelade Bur Deffnung der verstopften Eingewade.

Und (von konträrer Birkung) die Tisane Bur Zügelung der ichnellen Ratharane.

Rurz, Lunge, Leber, Herz, Gebarm, Gefroie, Rebst Magen, Rachen, Rehltopf, Nieren, Bloje,

Und jede faule Stelle, jede Fiftel Bemeistert dieser neue Beilsapiftel.

Rur eine Krankheit kann sein Geist nicht bannen, — (Sie sitzt ihm selber tief im Leibe brannen) --

Trost jedem Saft und leibet keinen Banbel Durch Arzenei — die Krantheit beißt: Der Schwandel!

Wovon der Gesundheitszulfand des Papifes abhängt.

(Die Berwaltung des Peterspfennigs bemerkt ein ungeheures Defizit.) Der Kapst befindet sich sehr ichlecht.

(In Berlin wird das Boltsichulgeietz eingebracht.) Der Geiundheitszuftand Sr. Heiligkeit läßt Nichts zu wünichen übrig. (Der öfterreichische Kailer beabsichtigt, den König von Italien zu besuchen.) Leo XIII. ist schwer frank

Der Papft befindet sich im besten Wohlsein.

(In Baris ift der Brozeß zu Ungunften des angeklagten Bischofs entschieden.) Man denkt ichon an das nächste Conclave.

Pendants.

Der japanische Rebakteur Jipu Schimpo hat sich selbst getödtet, weil er Reue darüber empfand, von der Regierung Subvention angenommen zu haben.

Der Berliner Rebakteur Schimpf war gerade im Begriff, sich zerrütteter Bermögensverhältnisse halber eine Kugel vor den Kopf zu ichießen, als ihm gemeldet wurde, die Regierung beabsichtige, seine Zeitung zu subventioniren. Sosort legte der Rebakteur den Revolver fort und ging mit neuer Lebensfreude aus Werk.

Der Schulftreit in Preußen.

Seit Hegel war ber Staat des Großen Fritze Ein Staat der praftischen Bernunft genannt, Jest aber ichleubert seine Kirchenblitze Der Pietist darein und Obskurant.

Darwins Entwicklungslehre ioll bergunter Und humboldts Kosmos geht mit hinterdrein, Dagegen ioll das gröbste Bibelwunder Auf jeder Schulbank neubeglaubigt fein.

Und den beschuldigt man des Atheismus, Wer in dem Volksverstand erblickt den Hort, Obschon man spottweis spricht von "Caprivismus", Denn aus Cavrivis Mund stammt jenes Work.

So tehrt man dort mit dicken Pfaffenbeien Hinaus die Liberalen aus dem Streit, Und wenn sie einen Sokrates besäßen, So wär' der Schierlingsbecher schon bereit.

Drauf ruft das heer der Baterlandssoldaten Mit jenem Ruf aus Schillers Kriegsgedicht: Die Kapuzinerpredigt ist mißrathen! Den Kanzler her, der nationaler spricht!



Liaper Bruoter!

Heitigtag isch ther venter, ventris, der Schmäärbauch, der Gott beg genußsichtigen Folfeß geworten. Alleg wott nummen ägen und bringfen, ichläffen und fersuchen. Zumm Bätten praucht mann die Zunge nicht meer, beechftang öbben, um Uinen außzulällen dermit, wie ther Rling und ther Bieft di Basler, otter dann zum Fluchen und Feriuchen. Die Chrgichten in thiefem Rabbittel finti Ziripiether. In Battifchwil hobenfi, gustandi causa, wi Blinius fagt, aine formlichte Ferfuch fitat = Bion eingefibrt, wo bas Gerguchen ambtlich petrieben wirdt, wofi in ainemfurt tuichuur Debfel und Biren chnätichen und linguhfrigen Saurehmuß traufschitten. Bur Ehafgibje jugenzi, ehs fei aine hochopertaitliche, landwürthschaftliche Staateinrichting! Ehs hot affenig Burgheißer sonicht genieglich; an allen Eggen fteht geschriepen: Rehstorang, Gaffée, Hodel, Brafferei und in Birich fannicht amenen Orth lafen : "Chrobph", um Minchnerpier hinab zu ftirgen, pig men ainen io titen Salz bot, thaß men außichlibid, wemmen am Schorif abanft marben iollte. Fernerß: zum plauen Faahnen, woman Blauen machen und Fähnen dringken foll. 3'Barn haißts ürgendwo zum Knobpf troben, wo di Mau-Beniöhne löhthen piß der Schtoff zuten Knobslechern heraufrünnt. Im Santgallerlöchlibaadt nippenfi jovill, thaß si im Haimdrabben ihr Schlissel löcklain nicht meer findten. Bluzern wördensi for lauther Fersuchen im Tubenstübli tubendänzig. In der Zukunbisstadt gehenzi ins "Rüschli" und vringen ainz heim. Dahs sind ti Fersuchkstazionen! Iberall wirdt nig alz tersucht, nurr wihr ahrmen Kappenzeiner friägen nig zum Fersuchen. Friher hot man ung 3'Martini nach ainer Schweinmartzleten öbben aine Bluft-vursch, sangsue, otter ain Rippi, Xantippam, öfberf auch ainen Schambung, Jean-bong, ing Chlohichter gebrungen; aper jegert haißt's: ipse collazzare facit pinguem! wott fagen: Bihr obfern nicht meer Chelper, wir effenz liäper fälper. Daßs find tampi passeti, womit ich ferpleipe tein 3er Ladispediculus.

Hungersnoth und Regierung.

"Hungern darf in meinem Reiche Riemand," io befiehlt der Zax. Dennoch hungern sehr die Leute, Und das ist doch wunderbax. Besser wär's, er bekretirte: "Essen darf jest Niemand mehr." Und besolgte selbst das Beispiel, Gelsen würd' es, aber sehr.